

zur Gemeinschaft am besten die gemeinsame Arbeit erzieht. Als im vergangenen Jahr die Besatzungen von acht Mähdreschern, sie kamen aus verschiedenen Betrieben, zum erstmalig zusammenarbeiteten, konnte noch nicht von einer Gemeinschaft gesprochen werden. Jede Besatzung dachte anfangs mehr an sich. Doch am Ende des Einsatzes konnte keiner mehr merken, wer aus welchem Betrieb gekommen war, gegenseitig halfen sie sich, tauschten sie Erfahrungen aus, erzogen sie sich zu einer hohen Arbeitsdisziplin, um mit dem höchsten Nutzen zu arbeiten. So entstand durch die gemeinsame Arbeit eine echte Gemeinschaft.

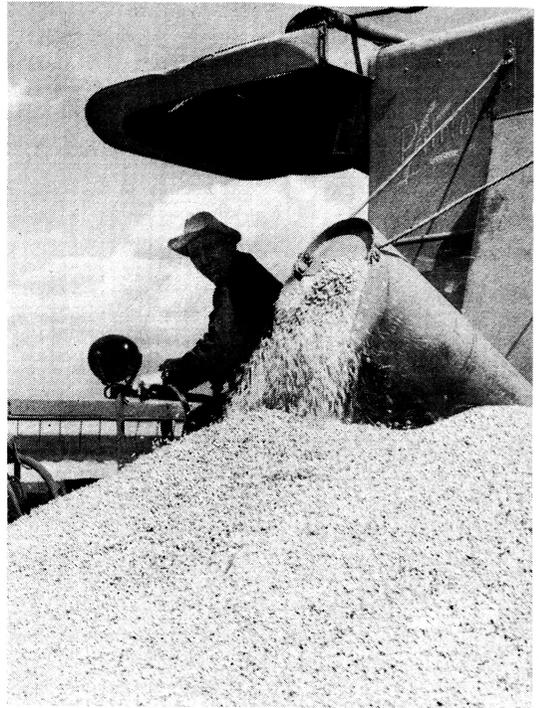
Die Grundorganisationen der Partei müssen dafür sorgen, daß vor der Kampagne in allen Brigaden erläutert wird, warum die Kooperation und der komplexe Einsatz der gesamten Erntetechnik notwendig sind. Es genügt nicht, wenn der Vorstand überzeugt ist. Alle Genossenschaftsmitglieder sollen verstehen, daß es zum Beispiel vorteilhafter ist, gemeinsam mit der Getreideernte in dem Betrieb zu beginnen, in dem die günstigsten Bedingungen vorhanden sind, wo es der Reifegrad zuerst zuläßt. Dabei geht es nicht um eine formale Zustimmung, sondern um die richtige Einstellung dazu, damit jeder mit Initiative dazu beiträgt, für die ganze Gemeinschaft das beste Ergebnis zu erzielen.

Entscheidend ist, daß jeder Genossenschaftsbauer und Landarbeiter genau seine Verantwortung in der Kampagne kennt, seine politische Verantwortung für die Stärkung des sozialistischen Vaterlandes und seine fachliche Aufgabe im Arbeitsablauf. Er muß die Verantwortung seines Arbeitskollektivs und die Ziele des ganzen Betriebes kennen. So wird der Plan zur Sache jedes einzelnen, und er wird gut überlegen, wie er am besten seine Aufgabe erfüllen kann.

## Überall Schichtarbeit

Von besonderer Bedeutung ist die durchgängige Schichtarbeit während der Ernte. Der komplexe Einsatz der Technik wird doch erst dann wirkungsvoll, wenn die Maschinen den ganzen Tag über auf vollen Touren laufen. Und das kann nur durch die Schichtarbeit erfolgen. Sie muß ideologisch vorbereitet werden.

Die Genossen dürfen nicht vor den Verfechtern alter Gewohnheiten und den verschiedensten Bedenken zurückweichen. Die einen sagen, es fehlten die Schichtfahrer, andere meinen, die Ablöser würden die Maschinen nicht gut pflegen usw. Tatsächlich aber wird der große Fortschritt, den die Schichtarbeit in der Ernte dar-



stellt, nicht verstanden. Auch in Oehna haben die Mähdrescherfahrer früher täglich 15 Stunden arbeiten müssen. Aber kann ein Traktorist solch eine physische Belastung aushalten? Muß nicht die Qualität der Arbeit leiden und die Leistung nachlassen? Erst durch die Schichtarbeit im Komplex und die exakt organisierte Ablösung auf dem Felde wird ein zügiger Erntebetrieb bei hoher Arbeitsproduktivität, wird eine gute Qualität bei niedrigen Kosten und geringsten Verlusten erreicht. In Oehna haben die Kollegen im vergangenen Jahr gespürt, wie angenehm nach der Schicht einige Stunden der Erholung sind. Der gutorganisierte Komplexeinsatz hat sich dann auch für die ganze Genossenschaft ausgezahlt.

Wo mit den Genossenschaftsmitgliedern und Landarbeitern offen und gründlich über diese Fragen diskutiert, wo ihnen die Ökonomie der sozialistischen Landwirtschaft erklärt wird, wo über Einkünfte, Kosten, Abschreibungen, Konsumtion und Akkumulation gesprochen wird, dort wird auch die unumgängliche Notwendigkeit der Schichtarbeit verstanden. In der LPG 1 Oehna sind die Genossen und der Vorstand so vorgegangen. Intensive Überzeugungsarbeit der Grundorganisation und gute Erfahrungen haben dazu geführt, daß dort grundsätzlich in Schicht gearbeitet wird. Das Beispiel von Oehna strahlt auf die Kooperationspartner aus. Die Erfahrun-